

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **25 (1938)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitgliederaufnahmen

O. G. Bern: Reinhard E., Gemeinderat, Städt. Bau-
direktion II, Bern; Schwengeler Dr. A., Journalist, Bern;
Thiessing R., Chef des Publizitätsdienstes SBB, Bern.
Förderer: City-Druck A. G., Zürich.

Zentralvorstandssitzung vom 19. Nov.:

O. G. Basel: Guggenbühl E., Möbelschreiner, Basel;
Heinzer J., Möbelschreiner, Basel; Jehle S., i. Fa. «Wohn-
bedarf», Basel; Meier O., Architekt, Basel; Mumenthaler
E., Architekt, Basel; als Förderer: Sütterlin H., i. Fa.

Personalien

Paul Trüdinger BSA nach Basel berufen

Architekt *Paul Trüdinger* BSA, seit dem Jahre 1932
Stadtbaumeister von St. Gallen, ist zum Chef des seit dem
Weggang von Arch. Schumacher verwaisten Basler Stadt-
planbüro gewählt worden. Architekt Trüdinger, der vor
seiner St. Galler Tätigkeit lange Zeit in der Firma Volkart
& Trüdinger in Stuttgart erfolgreich tätig war, ist gebür-
tiger Basler. Den Lesern des «Werk» ist er durch ver-
schiedene Beiträge bekannt, besonders durch seine ein-
dringliche und exakte Untersuchung der neueren Sied-
lungsgeschichte St. Gallens in Heft 7/1936, ferner konnten
wir von ihm publizieren «Normung im Holzbau», Heft 12,
1936 und «Einiges zum Thema Neuregelung der baugesetz-
lichen Vorschriften für das Holzhaus» in Heft 2/1938 des
«Werk».

Kunstmuseum Basel

Das Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt
hat auf 31. August die Stelle des Konservators an der
öffentlichen Kunstsammlung im neuen Kunstmuseum Ba-
sel zur Neubesetzung ausgeschrieben. Es war Professor
Otto Fischer vergönnt, den Neubau des Kunstmuseums
und die damit zusammenhängende Neuordnung der
Sammlung durchzuführen, und es hängt von der Würdi-
gung dieses Neubaus im ganzen ab, wie weit man das
als Mitverdienst oder Mitschuld taxieren will. Im ein-
zelnen aber hat er sich um die Sammlung Verdienste er-
worben, deren Anerkennung nicht hievon abhängt. Lei-
der ist es dem Stuttgarter Fischer nicht gelungen, in den
zehn Jahren seiner Amtstätigkeit auch menschlich in Ba-
sel Fuss zu fassen. Er tritt nun, wie wir hören, 52jährig

Beziehungen zu ausländischen Architektenvereinen

Von der bedeutenden englischen Architektenorganisa-
tion — dem Royal Institut of British Architects, 66 Port-
land Place W 1, London — ist ein liebenswürdiges Schrei-
ben des Sekretärs für Aufrechterhaltung der Beziehungen
mit dem Auslande eingetroffen, in welchem wir darauf
aufmerksam gemacht werden, dass diese Organisation

Hettinger, Linoleum und Teppiche, Basel; Schwitter Fr.,
i. Fa. Schwitter A. G., Klischeefabrik, Basel.

SWB-Weihnachtsausstellung

Vom 26. November bis 21. Dezember führt die Orts-
gruppe Zürich SWB ihre übliche Weihnachtsausstellung
im Kunstgewerbemuseum durch. Die Einrichtung der
Ausstellung besorgte Max Bill SWB. Wie üblich, wird sich
gemeinsam mit dem SWB die «Spindel» an der Ausstel-
lung beteiligen und den Verkauf organisieren.

zurück, um sich anderen Berufstätigkeiten zu widmen,
obzwar als amtlicher Grund für das vorzeitige Ausschei-
den «unverschuldete Dienstunfähigkeit» vereinbart wurde
— nämlich Uebearbeitung bei der Neueinrichtung des
Museums. Der scheidende Konservator erhält ein Ruhe-
gehalt von zehntausendachthundert Schweizer Franken
bis zum Lebensende, während mancher Beamte an nicht
minder verantwortungsvollem Posten froh sein kann,
wenn er nach 25—30 Jahren Dienstzeit als alter Mann
auf 6000—7000 Fr. kommt.

Da kann man nur mit Uhland sagen: «Der wackere
Schwabe forcht sich nit».

Peter Meyer

Ernst Barlach †

In Erwartung eines uns zugesagten Nekrologs be-
schränken wir uns vorläufig mit der Mitteilung, dass der
bekannte deutsche Bildhauer *Ernst Barlach* gestorben ist.
Es ist eine der seltsamsten Paradoxien der deutschen
Kunstentwicklung, dass ausgerechnet der Mann als Kul-
turbolschewist verfehmt und mit seinen Werken unter die
entartete Kunst gerechnet wird, der den Kräften des
Dampf-Blutmässigen, Leidenschaftlichen, Erdhaften un-
vergleichlichen Ausdruck gegeben hat, die man heute in
Deutschland theoretisch vergöttert und auf die man den
Staat gründet. Diese Verfehmung kann nicht hindern, dass
wir im Ausland gerade Barlach als den künstlerisch reif-
sten, reinsten und menschlich tiefsten Repräsentanten der
dämonischen Leidenschaften empfinden, die heute
Deutschland aufwühlen, — und eben aus diesem Grund
ist er uns immer gefühlsmässig fremd geblieben, bei aller
Bewunderung seiner künstlerischen Ausdruckskraft. *p. m.*

jederzeit gerne ausländische Kollegen empfangen, ihnen
die Klubbibliothek zur Verfügung stellen und ihnen in
jeder Weise behilflich sein werde. Das Schreiben schliesst:
«Es würde uns sehr freuen, Ihrer Mitarbeit teilhaftig zu
werden, indem Sie Ihren ehrenwerten Mitgliedern, welche
beabsichtigen, unser Land zu besuchen, wissen lassen, wie

sehr das Royal Institut geehrt wäre, diese Herren bei uns zu sehen und ihnen jede Hilfe während ihres Aufenthaltes in England anbieten zu können.»

Der Zentralvorstand des BSA hat dieses freundliche Anerbieten verdankt und hofft im Rahmen unserer bescheidenen Mittel gelegentlich Gegendienst leisten zu können, beispielsweise anlässlich der Schweizerischen Landesausstellung 1939 in Zürich.

Ausstellung «Die Korrosion» in der E. T. H.

Veranstaltet vom Institut für technische Physik an der E. T. H. und von der E. M. P. A. mit Unterstützung durch die Firmen Lumina A.-G., Zürich, Brown Boveri, Stahlwerk Fischer, Aluminiumindustrie Neuhausen, Gas- und Wasserwerk Basel und Escher Wyss. 17. Okt. bis 7. Nov. 1938.

«Von der Weltproduktion an Eisen 1890—1923 von 1766 Millionen Tonnen sind inzwischen 718 Millionen Tonnen durch Korrosion zerstört worden.» «Durch die Verbrennung von Steinkohle werden in London jährlich 750,000 Tonnen Schwefelsäure in die Luft abgeführt und diese Menge ist imstand, mehr als 400,000 Tonnen Eisen zu zerstören.» Im Katalog heisst es ferner: «In dieser Stunde, während Sie die Ausstellung besuchen, hat die Petroleumindustrie infolge Korrosion folgende Summen ausgeben: 400,000 Schweizer Franken für Reparaturen

Berner Bauchronik

Das neue Tierparkrestaurant Dählhölzli

In schönster Lage an der Aare, als Eingangstor zum neuen Tierpark, steht nun das der Stadt gehörende Restaurationsgebäude. Am 28. November konnte der Bau in Anwesenheit von Behörden und Gästen bei einem solennen «Wildsaufress» eingeweiht werden. (Uebrigens: Selbstversorgung aus dem wegen Seuchengefahr gesperrten Tiergarten!) Die Bauherrschaft wünschte einen Holzbau, und so ist hier ein Werk erstanden aus einer Verbindung überlieferter Holzbau-Traditionen mit neuesten Baumethoden, das als Ausdruck heutiger Berner Architektur gewertet werden darf. Architekt *H. Rüfenacht* SIA ist den komplizierten Anforderungen weitgehend gerecht geworden; das Kellergeschoss musste, infolge des hohen Grundwasserstandes, als Betonwanne ausgebildet werden, das Parterregeschoss ist massiv, während die beiden obern Stockwerke in Holz ausgeführt und verschindelt sind. Besonders hervorzuheben sind die Aufträge, die die Bauherrschaft an mehrere bernische Maler vergeben hat: *Fernand Giauque* hat im ersten Stockwerk zwei Längswände mit Motiven aus dem Paradies sehr glücklich bemalt, diskret in leichten grünlichen Tönen behandelt, während *von Mühlener* in einem andern Saal die Holzdecke und ihre Balken in amüsanten, witziger Art mit allerhand Motiven und Getier geschmückt hat. Die Gaststube im Parterre ist durch *H. Fischer* an Wänden und Decke in seiner bekannt

Anmerkung. Der Redaktor des «Werk» hatte kürzlich Gelegenheit, die Gastfreundschaft der Architektenvereine in den nordischen Staaten geniessen zu dürfen. Alle diese Architektenvereinigungen haben ihre eigenen Klubräume mit Bibliothek, z. Teil mit eigener Bewirtschaftung, so dass sich sogar Nachtessen veranstalten lassen. Es wäre an der Zeit, dass sich SIA und BSA die Idee, eigene Klubräume zu mieten, etwas ernstlicher überlegen würden; in Gestalt eines frommen Wunsches ist sie ja schon oft geäussert worden. Red.

in Raffinerien, 15,000 Schweizer Franken für Reparaturen an Rohrleitungen im allgemeinen; während Sie dieses lesen, sind bereits wieder 750 kg Eisen durch Korrosion zerstört.»

Unnötig, nach solchen Feststellungen noch besonders auf die Wichtigkeit dieser Veranstaltung hinzuweisen. In diesem sehr übersichtlichen Katalog wurden die Besucher angeleitet, verschiedene Korrosions-Experimente selbst anzustellen, die das Verhalten der Metalle gegenüber der Einwirkung von Luft, Wasser, Säuren und anderen physikalischen und chemischen Einflüssen demonstrierten, und selbstverständlich wurden neben den Korrosionsschäden auch die verschiedenen direkten und indirekten Mittel zu ihrer Verhütung dargestellt. SRS.



maliziösen Art lustig bemalt. Der Bau kostet etwa eine halbe Million Franken und bietet Raum für ca. 350 Gäste, der Garten nimmt noch über 1000 Besucher auf. ek.

Die Um- resp. Neubauten des Kasinoplatzes in Bern gehen ihrem Ende entgegen. Ein wichtiger Abschnitt steht noch bevor. Die beiden der Stadt gehörenden Häuser Hotelgasse 12 und 14 sollen nun endlich abgebrochen werden, um einem Neubau einer Tochtergesellschaft der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt Zürich zu weichen. Damit verliert der Kasinoplatz die sehr gut wirkende Fassade des sog. Jennerhauses und es entsteht die Frage, was an ihre Stelle kommen soll. Im Planwettbewerb unter sechs Berner Architekten konnte sich das Preisgericht zu keinem ersten Preis entschliessen, da sich kein Projekt ohne Umarbeitung zur Ausführung eigne.